Wieder mit eilendem Flügel.

Wieder mit eilendem Flügel
Sinket die Sonne zur Ruh';
Strahlende Berge und Hügel
Winken zum Abschied ihr zu.
Bläuliche Nebel entsteigen
Spielend dem friedlichen Thal,
Mücklein, sie tanzen den Reigen,
Sich freuend im scheidenden Strahl.

Abendgeläute erklinget,
Ueber die Felder und Baum;
Leise die Nachtigall singet
Melodien im Traum.
Wieder ziehen die Sterne
Drüben in leuchtender Pracht,
Schweigend verhüllt sich die Ferne
Im Schleier der friedlichen Nacht.

Laß nur verschwinden die Sorgen,
Bete, ja bete auch du!
Stets folgt ein fröhlicher Morgen,
Gab Gott dir selige Ruh'.
Wieder entsteiget da drüben
Nebelbergen der Mond:
Wache hält über die Müden,
Der über dem Sternenheer thront.

Nachtgebet.

Müde bin ich, geh' zur Ruh',
Schließe beide Aeug'lein zu:
Vater, laß die Augen dein
Ueber meinem Bette sein.

Hab' ich Unrecht heut' gethan,
Sieh es, lieber Gott, nicht an!
Vater, hab' mit mir Geduld
Und vergieb mir meine Schuld.

Alle, die mir sind verwandt,
Gott, laß ruhn in deiner Hand!
Alle Menschen, groß und klein,
Sollen dir befohlen sein.

Kranken Herzen sende Ruh',
Nasse Augen schließe zu!
Laß den Mond am Himmel stehn
Und die stille Welt besehn!

Guten Abend.

Guten Abend, gute Nacht!
Mit Rosen bedacht,
Mit Näg'lein besteckt,
Schlüpf' unter die Deck'.
Morgen früh, wenn's Gott will,
Wirst du wieder geweckt.

(Wunderhorn.)

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0